

# BLÜHENDES THÜRINGEN

Gärten – Parkanlagen – Naturlandschaften



Walter Kehr

Weitere Attraktionen des Museums sind die großen Fenster im Zentrum, die einen faszinierenden Blick in den egapark gewähren, das Shoppingparadies für Gartenbauprodukte, ein Tresorraum mit Samen- und Mutterpflanzen, Regeln für die Normierung und Züchtung von Obst und Gemüse sowie ein anschaulicher Vergleich von Anbaumethoden im Freiland und in Gewächshäusern.

Der Besuch des Kräutergartens in den Kanonenhöfen bildet einen beeindruckenden Abschluss des sehr informativen und erlebnisreichen Museumsrundgangs.



### Erfurt

Auf dem Weg zum Deutschen Gartenbaumuseum passieren die Besucher allerlei Pflanzen und Skulpturen.

Die Thüringer Gartenlandschaft gehört zu den reichsten Parklandschaften in ganz Deutschland.

Auf den folgenden Seiten dieses Kapitels stellt der Autor nahezu 100 Gärten und Parkanlagen in mehr als 50 Orten von Thüringen vor.

Bestandteile der Präsentation sind sowohl die historische Entwicklung der Gärten und Parkanlagen als auch ihre aktuellen Merkmale der Gartenkunst. Die Vorstellung erfolgt nach geografischen Gesichtspunkten in den vier Regionen Mittelthüringen, Nordthüringen, Ostthüringen und Südwestthüringen, jeweils in alphabetischer Reihenfolge der Standorte.



Wir beginnen die Präsentation mit zwei Bildern von Parkanlagen, die es in Thüringen sehr häufig gibt. Die meisten der zahlreichen Schlösser haben einen ansehnlichen Schlosspark – so auch das Schloss Altenstein bei **Bad Liebenstein**.



In Thüringen gibt es eine Reihe von Kureinrichtungen. Zu den meisten davon gehört ein Kurpark, der den Ortsansässigen und auswärtigen Besuchern Entspannung und Erholung bietet. Das trifft auch auf den Kurpark in **Bad Sulza** zu.

Die erste Station bei der Vorstellung der Gärten und Parkanlagen in Mittelthüringen ist **Apolda**. Die Kreisstadt des Landkreises Weimarer Land war 2017 Gastgeber der Landesgartenschau von Thüringen. Der größte Landschaftspark von Apolda – **die Herressener Promenade** – liegt im Süden der Stadt. Der Name der Herressener Promenade kommt vom Ort Herressen, der südwestlich von Apolda in einem flachen Tal des Sulzbaches liegt. Für die Gartenkunst in Thüringen ist das Gartendenkmal Herressener **Promenade** ein wesentliches Zeugnis einer städtischen Erholungsanlage aus dem späten 19. und dem frühen 20. Jahrhundert.

Heute kann man konstatieren: Trotz aller Veränderungen ist die Promenade in ihren Grundzügen erhalten geblieben. Das trifft auch auf die baulichen und gestalterischen Veränderungen in Vorbereitung der Landesgartenschau 2017 zu. Dabei wurde vordergründig nur der historische Park aufgefrischt. Der Grundcharakter der Anlage blieb erhalten. Es kam jedoch zu einer Aufwertung und

Betonung der Allee als Rückgrat und natürliche Raumgrenze entlang der Längsseiten.

Die räumliche Gestaltung der Herressener Promenade wird von bis zu 200 Jahre alten Bäumen und dendrologischen Besonderheiten ebenso bestimmt wie von den behutsamen Ergänzungen zu Baumgruppen und geschlossenen Baumreihen. Die Sichtbeziehungen zwischen den Park- und den Wasserflächen sowie den sonnigen Wiesen und Solitärbäumen laden die Besucher zur Erkundung des langgestreckten, nahezu ebenen, Geländes ein. Dafür finden sie breite und behindertengerechte Weg vor.

Die Konzeption der Parkanlage spiegelt den Übergang von der Stadt zur Landschaft in besonderer Weise wider. Die großzügigen Wasserflächen des 7.600 m<sup>2</sup> großen Lohteiches und des 14.000 m<sup>2</sup> großen Friedensteiches gliedern die Promenade in zwei Bereiche. Die beiden Teiche in der insgesamt 15 ha großen Parkanlage werden aus dem Herressener Bach gespeist. Der nördliche Bereich mit sei-



### Apolda

*Der Lochteich und seine Umgebung geben der Herressener Promenade das Flair einer sehenswerten Parkanlage.*

nen vernetzten Wegeverbindungen, neuen Spielbereichen und einer geraden Uferkante an der prominenten „Stadtterrasse“ des Lohteiches stellen den intensiveren Teil dar. Hier gibt es auch einen Bootsanleger. Nach Süden wird der Park immer landschaftlicher. Der Friedensteich mit den rundum sanften natürlichen Böschungen vermittelt Weite und Ruhe. Er ist umgeben von blühenden Ufern, Schilf und Röhricht. Zur Verstärkung des Naturerlebnisses führt ein 250 m langer Holzsteg – die „Passarelle“ – direkt über das Wasser des Friedensteiches. Die zwei am Ufer verankerten schwimmenden Pontons mit Sitzgelegenheiten, die auch „Stille Buchten“ genannt werden, gewähren einen malerischen Blick hinüber zum anderen Ufer mit dem Seerosenbalkon. Weitere Angebote zum Verweilen sind in diesem Bereich die im Schatten prachtvoller Bäume arrangierten Picknick-Garnituren und eine beispielbare „Kamel-Karawane“. Weiter südlich vom Friedensteich – auf dem Weg zur Festwiese – öffnen sich große Wiesenflächen zur Landschaft. Im Osten begrenzt der Herressener Bach die Promenade in ihrer gesamten Länge. Hier befinden sich der Apfelbachgrund mit Streuobstwiese und Feuchtwiese, ein Hang mit Trockenrasen und ein Kommunalwald. Zwei neu errichtete Fußgängerbrücken über den Bach ermöglichen den direkten Übergang in die freie Landschaft.

In der Bahnhofstraße befindet sich auf einer Fläche von 3,8 ha der Paulinenpark. Ab dem 19. Jahrhundert entstanden entlang der Bahnhofstraße prächtige Villen mit großzügigen Privatgärten. Im Zuge der Landesgartenschau wurde hier eine komplett neue Gartenanlage mit historischen Bezügen geschaffen. Im **Paulinenpark** erwartet die Besucher ein alter Baumbestand mit einla-

denden und schattigen Plätzen. Der großzügig angelegte, dreigliedrige Landschaftspark gewährt einen Einblick in die klingende Geschichte der Glockenstadt Apolda.

Zu den Attraktionen gehören die Streuobstwiese, der Terrassengarten und der Glockengarten. Am Terrassengarten stehen 48 Bäume alter Apfelsorten und Maulbeeren. Der Glockengarten führt direkt zum historischen GlockenstadtMuseum. Der Name Paulinenpark geht auf Pauline Brandes zurück. Die Namensgebung würdigt das soziale Engagement der Tochter des Apoldaer Strickwarenfabrikanten Franz Kreiter vor über 100 Jahren. Sie engagierte sich in wohltätigen Einrichtungen an der Bürgerschule und in zwei Stiftungen für bedürftige Einwohner der Stadt.

Wer heute den **Schlossgarten von Arnstadt** besucht, der wird sich wohl nur schwer vorstellen können, dass sich auf diesem Gelände in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts ein kostbarer Lustgarten befand. Seine Fläche war wesentlich größer als die des heutigen Gartens. Zwischen 1553 und 1560 wurde hier das heute nur noch als Ruine erhaltene Schloss Neideck errichtet. Nach dem Schlossbau entstand der Schlossgarten. Er war durch den Wallgraben deutlich vom Schlossgebäude getrennt und in unterschiedlich gestaltete Einzelgärten gegliedert. So gab es u.a. einen Rosengarten, einen Obstgarten, einen Irrgarten, eine Reitbahn und ein Wildgehege. In Schlossnähe befanden sich von Laubengängen umgrenzte Gartenbereiche. Diese waren mit Schmuckbeeten, Brunnen und Pavillons ausgestattet. Eine Attraktion des Gartens

war eine Grotte. Darin befanden sich Wasserspiele, deren Steuerung durch eingebaute mechanische Vorrichtungen erfolgte. Die Besucher wurden durch die Wasserspiele unerwartet aus verborgenen Düsen übersprüht.

Mit dem Auszug der Fürsten von *Schwarzburg-Arnstadt* im Jahr 1716 verfiel das Schloss in der Folgezeit völlig. Ebenso verfiel auch der Garten. Später wurde er verpachtet und zum Teil gärtnerisch und landwirtschaftlich genutzt. Nach der Auflösung der Pachtverhältnisse 1875 erfolgte die Umgestaltung des Schlossgartens zu einem Stadtpark. Allerdings verlor das Gartenareal an Fläche, da diese für städtische Bebauungen und die Errichtung von Eisenbahnlinien für den Fernverkehr umgenutzt wurden. 1919 ging der Garten in städtischen Besitz über und er erfuhr in den Jahren danach hin und wieder eine Um- oder Neugestaltung. Nach 1991 erfolgten umfangreiche Freilegungen und Sanierungen des ehemaligen Schlossgebäudes. Somit sind heute wieder Mau-

ern, Keller und Gewölbeabschnitte sichtbar. Nach 2015 begannen auch im Schlossgarten Sanierungsmaßnahmen. Sie haben das Ziel, die vorhandenen Zeugnisse der Gartengestaltung des 16. Jahrhunderts zu erhalten und auch die späteren Entwicklungen zu veranschaulichen. Auch wenn diese Arbeiten noch andauern, so ist der Schlossgarten für die Einheimischen und die Besucher von Arnstadt – der Kreisstadt des Ilm-Kreises – jederzeit einen Besuch wert.

Der Kur- und Badeort **Bad Berka** im Kreis Weimarer Land zählt zu den ältesten und traditionsreichsten Kurstätten Thüringens. Die Stadtväter bezeichnen ihre Kleinstadt gern als „*Das Goethe-Bad im Grünen*“. Daran hat der **Kurpark** einen nicht unwesentlichen Anteil. Seine Ursprünge gehen auf Deutschlands bekanntesten Dichter Johann Wolfgang von Goethe zurück. Er unterbreitete 1813, als hier eine Schwefelbadeanstalt eröffnet wurde, Vorschläge zur Gestaltung



### Arnstadt

*Mit seinem ansehnlichen Baumbestand und grünen Wiesen lädt der Schlossgarten zum Entspannen und Flanieren ein.*

eines Parks. Das war zu jener Zeit, in der die Menschen die Natur für sich wiederentdeckten und das eigene Wohlbefinden in den Vordergrund rückten.

In Bad Berka wichen damals Wald und Sumpfbereiche einer beeindruckenden Weiträumigkeit. Der Kurpark begeisterte die „High Society“ von Weimar mit seiner breiten Allee, herrlichen Promenaden und kleinen Baumgruppen. Die Rückbesinnung auf natürliche Sinnesempfindungen rief nicht nur in Weimar eine geistige Bewegung hervor. Auf der 11 ha großen Anlage können die Besucher noch die Spuren der Romantik erkunden. Naturbelassene Areale mit seltener Flora sowie selbst kreierte Bereiche laden zum Spazieren und Verweilen ein.

Im Frühsommer zieht ein belebender Lindenduft die Goethe-Allee entlang. Sie ist die Verbindung des südlichen und des nördlichen Kurparks und bietet immer wieder Einblicke in Natur und Kunst. So sind auch einige Skulpturen und Plastiken zu bewundern.

Eine 1986 gefertigte Plastik aus bulgarischem Vraza-Muschelkalk trägt den Namen „Die Liegende“. Sie spiegelt Sinnlichkeit, Ruhe und Gelassenheit wider und vermittelt dem Betrachter die Harmonie von Mensch und Natur.

Sehr beliebt ist das Heilwasser, welches aus dem Goethebrunnen sprudelt. Es wird gern zu wohltuenden Trinkkuren genutzt. Auch in der Kneipp-Anlage am Eingang des Kurparks entfaltet es seine anregende Wirkung.

Die exklusive Lage von Bad Berka, ein mildes Reizklima und das Gesundheit spendende Wasser des Goethe-Brunnens ziehen seit fast 200 Jahren Kurgäste, Besucher und Urlauber in die Stadt. Die Akut- und Rehabilitationskliniken sorgen auf höchstem medizinischem Niveau für ihre Patienten aus der ganzen Welt. Einzigartig in Thüringen ist das von Mai bis Oktober mehrmals täglich zu erlebende „*Parkgeflüster*“. Es ist ein ganz besonderes Licht-Klang-Erlebnis im Kurpark.



### Bad Berka

*Der Goethe-Brunnen mit seinem Heilwasser gehört zu den Attraktionen des Kurparks.*

Besonders reizvoll ist die Kombination von Natur, Licht und Klang in den Abendstunden. Stimmungsvoll wird es im sommerlichen Kurpark, wenn in der Musikmuschel Konzerte stattfinden. Auch Aktivangebote für Fitness, Wassertreten und Nordic-Walking hat der attraktive Park zu bieten.

Einen schönen **Kurpark** gibt es auch in **Bad Sulza**. Die Kleinstadt im Landkreis Weimarer Land ist ein Staatlich anerkanntes Heilbad. Am südlichen Randbereich der Saale-Unstrut-Region gelegen, zählt die Kur- und Weinstadt zu den wichtigsten Weinanbaugebieten in Mitteldeutschland. Die 4,6 ha große, unter Naturschutz stehende Parkanlage, entstand in der Mitte des 19. Jahrhunderts im Stil eines englischen Landschaftsparks. Die Erweiterung in Richtung Stadt erfuhr der Park im späten 19. Jahrhundert. Heute bildet der Landschaftspark im bewaldeten Ilmtal das verbindende Erholungselement zwischen Stadtzentrum

und weiteren touristischen Höhepunkten des Sole-Heil-Bades. Zugleich ist der Kurpark ein idealer Ausgangspunkt für Wanderungen in die Ilmaue und zum Verweilen am beliebten Schwanenteich.

Architektonische Kleinode im Park sind die Musikmuschel von 1875, das Wetterhäuschen von 1882 und die Trinkhalle von 1910. Zu den botanischen Highlights zählen die sogenannte Luthereiche und die Birkenallee. Die Luthereiche wurde am 10.11.1883 anlässlich des 400. Geburtstages von Martin Luther gepflanzt. Zur Birkenallee gibt es folgende Überlieferungen: Einst waren entlang der Allee amerikanische Sumpfeichen gepflanzt worden. Da diese aber recht langsam wuchsen, setzte man kurzerhand die „schnelleren Birken“ dazwischen. Bei einem Besuch des Weimarer Hofgärtners Schell äußerte dieser eher beiläufig: „Oh, was haben wir hier für eine schöne Birkenallee.“ So ist es bis heute, da sich die einheimischen Birken durchsetzten.



#### **Bad Sulza**

Die Birkenallee gehört zu den beliebtesten Plätzen im Kurpark.

Seit 1875 ist **Bad Tabarz** ein beliebter Kur- und Touristenort mit Sehenswürdigkeiten und Naturschönheiten. Inzwischen ist die Gemeinde im Landkreis Gotha am Fuße des Großen Inselsberges ein Luftkurort, ein Kneippkurort und ein Kneippheilbad. Das regionale Mikroklima in und um Bad Tabarz ist therapeutisch von großer Bedeutung. Seine besondere Wirkung beeinflusst aber nicht nur das Wohlbefinden der Gäste, sondern es begünstigt auch das Gedeihen von Rhododendren.

Dieses Phänomen war für den Thüringer Wald-Verein Anlass genug, in Bad Tabarz einen **Rhododendron-Garten** anzulegen. Hier gedeihen besondere Züchtungen der Pflanze, die zur Familie der Heidekrautgewächse gehört. Wer Bad Tabarz besucht, der erlebt eine für die Gemeinde typische Villenarchitektur mit prächtigen und farbenfrohen Rhododendron-Büschen in den Parks und Vorgärten. Es gibt also im Luftkurort nicht nur

einen Rhododendron-Garten, sondern ganz Bad Tabarz ist ein Rhododendron-Garten.

Die Gemeinde hat aber auch noch den **Kurpark Winkelhof** im Ortsteil Cabarz zu bieten – das ist eine parkartig gestaltete Anlage mit Kneipp- und Kräutergarten – und den Struwelpeter-Park. Letzterer wurde zu Ehren des Kinderbuchautors Heinrich Hoffmann angelegt, der von 1884 bis 1894 seine Sommerfrische in Tabarz verlebte. Im Park sind geschnitzte Hoffmannsche Figuren und Szenen zu sehen. Bei jeder bemalten Figur kann man die entsprechende Geschichte lesen. Für die Besucher ist dieser Parkspaziergang ein besonderes Erlebnis.

Ganz im Osten des Landkreises Sömmerda liegt **Buttstädt**. Hier gibt es einen **Camposanto**. Das ist eine denkmalgeschützte, historische Friedhofsanlage. Sie gehört zu den wenigen erhalten gebliebenen Friedhofsanlagen der Renaissance nördlich der Alpen.



#### **Bad Tabarz**

In vielfältigen Farben blühen von April bis Juni die verschiedenen Züchtungen der Rhododendren im Rhododendron-Garten.

Der Alte Friedhof in Buttstädt ist die älteste erhaltene Friedhofsanlage in Thüringen. Bereits 1537 diente er als Begräbnisplatz. 1591 wurde die zu klein gewordene Anlage erweitert. Sie bekam Umfassungsmauern. 1603 wurden die Säulengänge errichtet und zu Beginn des 18. Jahrhunderts kam noch der Turm am Eingangsportal dazu. Mit den Säulengängen erinnert der Friedhof an italienische Anlagen, die man als Camposanti bezeichnete. Frei übersetzt bedeutet der Begriff „*Heiliges Feld*“. Im mitteleuropäischen Raum waren solche Anlagen schon zur damaligen Zeit nur sehr selten anzutreffen.

Der Grund für die Errichtung solcher Friedhöfe war ein Umdenken bei den Bestattungsgewohnheiten im späten Mittelalter. Bis dahin war es Brauch, die Toten in der Nähe des Altars zu bestatten. Die Grabstätten befanden sich also meist rund um die Kirche oder sogar in der Kirche. Raumnot und hygienisch bedenkliche Verhältnisse zwangen zum Umdenken. Es wurden neue Friedhöfe außerhalb der Stadtmauern angelegt. Außerdem verlangte das erstarkte Bürgertum nach repräsentativen Grabstätten. Mit dem Camposanto entstand so eine weltliche Form der Bestattung. Die prunkvollen Grabmale der städtischen Honoratioren galten allerdings



### Buttstädt

*Hinter diesen Mauern befindet sich der einzige noch existierende Camposanto Thüringens.*

durchaus als gottergeben. Im 16. Jahrhundert entstanden solche Anlagen in Arnstadt, Altenburg, Buttstädt, Eisfeld, Gera, Saalfeld und Weida. Heute befindet sich der einzig erhaltene Friedhof dieser Art in Buttstädt. Die Bestattungstätigkeit auf dem Alten Friedhof kam jedoch bereits 1861 zum Erliegen, nachdem im selben Jahr in Buttstädt ein neuer Friedhof geweiht wurde.

Der Wert der Anlage in kulturhistorischer Sicht wurde bald erkannt und der Friedhof, so gut es die jeweiligen Möglichkeiten zuließen, gepflegt. So existieren bis heute neben den Baulichkeiten noch über 100 Grabmale, von denen viele allerdings stark restaurierungsbedürftig sind. Die Evangelische Kirchengemeinde Buttstädt als Eigentümerin, das Thüringer Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie und ein Förderverein engagieren sich für die Erhaltung dieser einzigartigen Anlage.

**Erfurt** ist die Landeshauptstadt des Freistaates Thüringen. In Thüringens größter Stadt leben rund 215.000 Einwohner. Die Einheimischen und die überwiegende Mehrheit der Besucher empfinden Erfurt als eine sehr lebenswerte und erlebenswerte Stadt. Das liegt gewiss vordergründig am mittelalterlich geprägten, aber schön herausgeputzten, Stadtkern und den vielen Sehenswürdigkeiten, von denen der Dom und die Krämerbrücke noch herausragen. Erfurt ist aber auch eine echte Gartenkulturstadt und schmückt sich mit dem Attribut „*Blumenstadt*“.

Der Gartenbau hat in Erfurt eine lange Tradition. Er wurde durch verschiedene Gartenbaukulturen, Entwicklungen und Per-

sönlichkeiten geprägt. Vom 13. bis zum 17. Jahrhundert beeinflusste der Waid das hiesige Wirtschaftsleben maßgeblich. Der Waid verschaffte Erfurt Wohlstand und internationale Bekanntheit. Mit dem 1685 in Erfurt geborenen Christian Reichart nahm der neuzeitliche Erwerbsgartenbau seinen Lauf. Er entwickelte die Samenzucht und bezog den Gemüseanbau mit ein. Damit erlangte Erfurt über die Stadtgrenzen hinaus eine große Anerkennung. Nachfolgende Gärtnergenerationen verwirklichten das Erbe von Christian Reichart und führten den Erfurter Gartenbau durch Züchtung und internationalen Handel mit gartenbaulichem Saat- und Pflanzgut zu Weltruhm.

In Erfurt wurde aber nicht nur gezüchtet, es wurde auch ausgestellt. Bereits in den Jahren 1865 und 1876 fanden erste überregional bedeutsame Gartenbauausstellungen statt. In den 1920er Jahren eröffnete auf dem Areal der Festung Cyriaksburg ein Garten- und Landschaftspark. Dieser wurde anlässlich der ersten Internationalen Gartenbauausstellung (iga) im Jahr 1961 erweitert und machte Erfurts Gartenbautradition um eine Facette reicher. Er verkörpert bis heute die Tradition des Gartenbaus in Erfurt.

Damit sind wir beim **egapark** angelangt. Auf dem südwestlich der Altstadt gelegenen Cyriaksberg erstreckt sich auf einer Fläche von 36 ha die größte Erfurter Parkanlage. Die Grundlage für diese Anlage bildete der Erwerb der Fläche durch die Stadt Erfurt im Jahr 1919. Somit konnte 1925 mit der gärtnerischen Gestaltung einer Grünanlage begonnen werden. Vor der damaligen Stadtverordnetenversammlung wurde das Vorhaben damit begründet, dass im Zuge der Stadt-

entwicklung dieses Gelände im Westen der Stadt für einen großen Teil der Stadtbevölkerung als Erholungsstätte entwickelt werden soll.

Nach Abschluss der gärtnerischen Umgestaltung wurde 1928 die städtische Grünanlage der Öffentlichkeit übergeben. In dem damals 13,2 ha umfassenden Park waren erste Rosen- und Staudengärten zu finden. Weiterführende Planungen konnten vorerst durch den Beginn des Zweiten Weltkrieges nicht umgesetzt werden. Doch bereits 1950 war es möglich, rund um die ehemalige Festung Cyriaksburg, auf einer Fläche von 35 ha, eine Gartenschau unter dem hoffnungsvollen Leitspruch „Erfurt blüht“ durchzuführen. Mehr als 550.000 Besucher aus nah und fern besuchten diese Gartenschau. Auf der Grundlage dieses Erfolges und auf Wunsch der Erfurter Bevölkerung beschloss danach der Rat der Stadt, das schöne Gelände als „Dauer-, Lehr- und Blumenschau“ zu unterhalten. 1953 wurde es in „Kulturpark Cyriaksburg“ umbenannt. Nach einer Flä-

chenerweiterung folgte 1955 eine „Samen-exportschau und Gartenbauausstellung“.

1961 war ein bedeutsamer Meilenstein für den heutigen egapark. In diesem Jahr wurde nach einer nochmaligen Flächenerweiterung die „1. Internationale Gartenbauausstellung der sozialistischen Länder“ eröffnet. Das war die Geburtsstunde der iga, wie das Gelände auf dem Cyriaksberg bis 1991 hieß. Aussteller aus der DDR, der Sowjetunion, Bulgarien, Rumänien, Ungarn und der Tschechoslowakei demonstrierten den damaligen Entwicklungsstand der Gemüse-, Obst- und Zierpflanzenwirtschaft. Das Ziel der Ausstellung bestand darin, die Überlegenheit des Gartenbaus der sozialistischen Länder gegenüber dem in den kapitalistischen Ländern darzustellen.

In den folgenden Jahren wurde das Ausstellungsgelände auf 104 ha erweitert. Es entstanden Freilandgemüseflächen, Gewächshäuser und ein Baumschul-Schaugelände. Auf dem Gelände der iga fanden immer mehr nationale und internationale Garten-

bauausstellungen, Blumenschauen sowie Gemüse- und Obstsortenvergleiche statt. Zwischen 1961 und 1989 besuchten rund 37 Millionen Gäste die etwa 700 Gartenbau- und Spezialausstellungen sowie Sonderschauen. Aber auch die Pressefeste der Bezirkszeitung „Das Volk“ und das Lichterfest zogen zehntausende Besucher in das Parkareal.

Nach der politischen Wende verlor die iga nicht nur ihren Träger – das Ministerium für Land- und Forstwirtschaft der DDR – sondern auch einen Großteil seiner Besucher. Im November 1991 gründete das Land Thüringen die Erfurter Garten- und Ausstellungs GmbH und übernahm als alleiniger Gesellschafter die Verantwortung und Finanzierung für den laufenden Betrieb. Fortan trug die ehemalige iga den Namen ega (Erfurter Gartenbauausstellung). 1994 verabschiedete das Thüringer Finanzministerium ein Nutzungskonzept, das die Dreiteilung des 104 ha großen Geländes vorsah. Danach verblieb im Ostteil ein 36 ha großes Teilstück für eine Parkanlage. Das war der ursprüngliche Parkbereich um die Cyriaksburg und der Kern der iga 1961. Dieser Bereich ging 1995 in städtisches Eigentum über. Die anderen Bereiche wurden in den Folgejahren mit dem Landesfunkhaus des Mitteldeutschen Rundfunks und dem Kinderkanal von ARD und ZDF bebaut. Im westlichen Teilstück siedelte sich die Messe Erfurt an. Im Jahr 2006 erfolgte eine weitere Umbenennung. Seitdem heißt das Parkareal nun egapark. In der Folgezeit wurde die Tradition der Veranstaltung von regelmäßigen Ausstellungen und Sonderschauen fortgesetzt. Zudem erfuhr der Park eine ständige Weiterentwicklung und Überarbeitung. Es kamen mehrere neue Angebote von Pflanzenschauhäusern

hinzu, der Japanische Garten wurde errichtet, der Skulpturengarten neugestaltet und ein Kinderbauernhof entstand.

Auf dem Gelände des egaparks können die Besucher eine Vielzahl von Attraktionen der Gartenkunst bewundern. Eine Hauptattraktion ist zweifellos das über 6.000 m<sup>2</sup> große Blumenbeet. Diese Wechselflorfläche ist das größte ornamental gepflanzte Blumenbeet Europas. Hier werden rund 150.000 Blumenpflanzen kunstvoll arrangiert. Die Bepflanzung wechselt jährlich und folgt immer einer bestimmten Thematik. Eine Meisterleistung der Gartenarchitektur ist der an der Südseite des Parks gelegene Rosengarten. Auf einer Fläche von 28.000 m<sup>2</sup> werden hier klassische und moderne Rosengärten präsentiert. Hier verkörpert die „Königin der Blumen“ in harmonischer Verbindung mit Stauden und Gehölzen ihre Pracht und Eleganz. In die geheimnisvolle Welt fernöstlicher Gartenkunst entführt die Besucher der Japanische Fels- und Wassergarten. Auf einer Fläche von 7.000 m<sup>2</sup> vereinen sich die Elemente Fels, Wasser und Pflanzen zu einem Gesamtensemble. Hier wird das Leitprinzip japanischer Gärten vom Gleichgewicht natürlicher und künstlicher Schönheit überzeugend dargestellt. Für die kleinen Besucher des Parks lädt auf 35.000 m<sup>2</sup> der größte und schönste Spielplatz Thüringens mit Kletterpyramiden, Seilbahn, Bootscooter, Matschplatz und Riesenwasserrutsche zu Spiel und Spaß ein. Darüber hinaus hat der egapark noch viel mehr zu bieten, was die Herzen der Freunde schöner Pflanzen und ansprechender Gartenkultur höher schlagen lässt. Dazu gehören u.a. der Komplex der Pflanzenschauhäuser, die Wasserachse und weitere Wasserspiele, mehrere Themengärten und das Deutsche Gartenbaumuseum.



### Erfurt

Das über 6.000 m<sup>2</sup> große Blumenbeet ist nicht nur eine Attraktion des egaparks, es ist auch das größte ornamental gepflanzte Blumenbeet Europas.

Man kann zusammenfassen: Die iga zählt unumstritten zu den künstlerisch anspruchsvoll gestalteten Parkanlagen, die nach 1945 auf dem Gebiet der ehemaligen DDR entstanden sind. Sie hat sich in ihrer Grundstruktur und bezogen auf wesentliche Gestaltungselemente bis heute erhalten. Alles in allem ist die Parkanlage ein Zeitdokument einer gartenbaulichen Ausstellungsgestaltung, die es in dieser Form sonst in Deutschland nicht gegeben hat. Dieser Fakt bildete 1992 auch den Ausgangspunkt dafür, das Ensemble auf der Grundlage des Thüringer Denkmalschutzgesetzes als Kulturdenkmal auszuweisen. Später – ob als ega oder als egapark – wurde viel für die Erhaltung der ursprünglichen Gartenkunst getan. Zudem kamen weitere zeittypische Gestaltungselemente hinzu. Besonders intensiv geschah bzw. geschieht das in Vorbereitung der Bundesgartenschau 2021 Erfurt.

Die Stadt Erfurt verfügt neben dem egapark noch über einige weitere sehenswerte Parkanlagen. Im Erfurter Ortsteil Molsdorf – nur

wenige Kilometer südlich vom Stadtzentrum Erfurts gelegen – befindet sich das **Schloss Molsdorf** mit seinem ansehnlichen Park. Der **Schlosspark** von Molsdorf verkörpert anschaulich den Übergang vom Barockgarten zum Landschaftspark. Nachdem der preußische Diplomat und Lebeamann Gustav Adolf Graf von Gotter 1734 das Anwesen erworben hatte, ließ er die vorhandene Wasserburg zu einem Lustschloss umbauen. Zudem ließ er eine aufwändige barocke Gartenanlage mit Orangerie, Herkulesbrunnen, Kaskade, ornamentalen Blumenbeeten und reichem Skulpturenschmuck anlegen. Die barocke Anlage zählte seinerzeit zu den künstlerisch bedeutendsten Gartenkunstwerken Thüringens.

Als Graf Gotter das Anwesen aus Geldnot verkaufen musste, gestalteten die nachfolgenden Besitzer den kostspieligen barocken Garten in den 1820er Jahren in einen pflegeleichteren Landschaftspark um. Bei der Umgestaltung wurde jedoch weitgehend die barocke Grundstruktur des Gartens respek-



#### Erfurt-Molsdorf

*Der Blick durch den Schlosspark auf das Schloss versprüht einen Hauch von Idylle.*

tiert. Die barocke Hauptachse mit ihrer Ausrichtung nach Süden wurde als Blickachse des Landschaftsgartens erhalten. Vor dem Schloss trat eine als Pleasureground angelegte große Rasenfläche mit Blumenbeeten an die Stelle der früheren Parterrebeete. Zudem entstanden malerische Baumgruppen, weitere Rasenflächen und ein Teich mit geschwungener Uferlinie. Nach der Übernahme der Schlossanlage im Jahr 1998 durch die Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten wurde vor dem Ostflügel des Schlossgebäudes ein Lapidarium angelegt. Die Steindenkmäler – von denen es hier vor 250 Jahren sehr viele gab – sind in einem eigens dafür geschaffenen Bereich aufgestellt. Das 9 ha große Areal mit einer komplett erhaltenen barocken Gartenmauer auf einer Länge von fast 1.000 m ist ein eindrucksvolles Beispiel für eine harmonische Verbindung von architektonischer und landschaftlicher Gartenkunst in Thüringen.

Im Stadtteil Löbervorstadt, südlich des Hauptbahnhofes, befindet sich auf einer Fläche

von 6,5 ha der **Stadtpark** von Erfurt. Auf dem Gelände befand sich ursprünglich die Daberstedter Schanze als Bestandteil der historischen Stadtbefestigung. Im Zuge der Stadterweiterung Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts wurden die Befestigungsanlagen abgebrochen und umgestaltet. 1908 wurde hier der Stadtpark angelegt. Die heute denkmalgeschützte Grünanlage erreicht man über eine imposante Treppenanlage vom Hauptbahnhof her kommend. Der Park besitzt eine sehenswerte architektonische Gestaltung und verfügt über beeindruckende landschaftliche Elemente. Auf dem Gelände befinden sich u. a. ein Spielplatz, ein Pavillon und eine Brunnenanlage. Zum Baumbestand gehören auch Amur-Korkbäume und ein Maulbeerbaum. Im Jahr 2014 erfuhr die Stadtparktreppe eine umfassende Restaurierung. In diesem Zusammenhang wurden die Wasserspiele im Eingangsbereich am oberen Ende der Treppe wieder in Betrieb genommen. Der Park ist für viele Erfurter nahe dem Stadtzentrum eine gern besuchte Anlage zum Entspannen und Verweilen.



#### Erfurt

*Der Stadtpark ist eine beliebte grüne Oase inmitten der Großstadt.*

Ebenfalls in der Löbervorstadt befindet sich der **Südpark**. Er ist aus dem 1978 geschlossenen Südfriedhof hervorgegangen. Das ursprünglich 7 ha große Areal ist jedoch durch Bebauung im südlichen und nördlichen Bereich etwa um die Hälfte geschrumpft. Der Park weist einen über 100 Jahre alten Baumbestand aus.

Der **Dreienbrunnenpark** – im Volksmund auch Luisenpark genannt – liegt im Südwesten des Stadtgebietes zwischen der Brühlervorstadt und dem Ortsteil Hochheim. Er verläuft entlang des Flutgrabens. In den Erfurter Geschichtsbüchern ist nachzulesen, dass das sumpfige Gebiet in der Geraniederung bereits im 15. Jahrhundert urbar gemacht und in der Folgezeit zu einem Lustgarten gestaltet wurde. Im Jahr 1897 erwarb die Stadt Erfurt das Gelände und veranlassete die Neugestaltung.

Namensgeber des Parks sind drei dicht nebeneinander liegende Quellen im südwestlichen Teil der Anlage. Diese artesischen

Brunnen hatten ursprünglich natürliche Austritte. Ihr Wasser floss direkt in die Gera. Vom Grundwasser gespeist, versiegen die Quellen auch bei Trockenheit nicht. Es ist daher davon auszugehen, dass sich der Name des Parks von „**Treue Brunnen**“ ableitet, nicht aber von der Anzahl der Quellen.

Der 9 ha große **Nordpark** liegt am Flüsschen Gera und ist die grüne Lunge der nördlichen Erfurter Vorstädte. Der Park entstand trotz späterer Umplanungen weitgehend nach dem Entwurf des Gartenbaudirektors Max Bromme im Jahr 1912. Wegen des Ersten Weltkrieges konnte er aber erst nach dem Krieg bis 1927 fertiggestellt werden. Erfurts Gartendenkmalpfleger bezeichnen den Nordpark als modernen „**Volkspark**“ und messen ihm mit seinen großzügigen Wiesenflächen in Verbindung mit diversen Spiel- und Sporteinrichtungen eine hohe historische Bedeutung bei. Schließlich war es mit der Anlage des Nordparks gewollt, für die Bewohner der dem Steigerwald abgewendeten Stadtteile Erholungs- und Bewegungsmöglichkei-



#### Erfurt

Die Hybrideiche ist der markanteste Baum im Luisenpark. Das Naturdenkmal ist rund 175 Jahre alt und in seiner Form und Ausprägung sehr eindrucksvoll und wertvoll.

ten zu geben. Die Bevölkerungsmehrheit im sogenannten nördlichen „**Blechbüchsenviertel**“, die nicht im gutbürgerlichen Südwesten in mondänen Villen und gehobenen Quartieren wohnte, sollte auch die Chance auf eine unkomplizierte Freizeitgestaltung im Grünen bekommen. Heute verbringen hier Tausende von Besuchern – zu großen Teilen Jugendliche, Studenten und junge Familien – im Sommer gern ihre Freizeit mit Sonnenbad, Sport und Picknick. Zum Gelände des Nordparks gehören das Nordbad, eine Schule und ein Sportplatz.

Im Rahmen der Stadtentwicklung entstand in Vorbereitung der Bundesgartenschau im Norden von Erfurt ein großer Landschaftspark – die **Nördliche Geraaue**. Das gesamte Gebiet umfasst auf einer Länge von 5 km und einer Breite von mehreren hundert Metern zirka 60 ha und stellt eine naturnahe Idylle dar. Das Gelände ist eine klassische Auenlandschaft, die vom Nordpark bis zum etwa 100 Jahre alten **Kilianipark** in Erfurt-Gispersleben reicht.

Das Gelände zählt zu den wichtigsten Grünanlagen von Erfurt, denn rund um den Landschaftspark leben etwa 50.000 Menschen.

Vor nicht allzu langer Zeit war die nördliche Geraaue ein einziger Flickenteppich aus vereinzelten Auenwäldern, kleinen Parks, ungenutzten Grünflächen mit Industriebrachen und zugewucherten Uferbereichen der Gera. Inzwischen wurden große Teile des Gebietes zu einer Art englischem Landschaftspark umgestaltet, der für die Menschen auch verschiedene Freizeit- und Erholungsfunktionen erfüllt.

Bei der Vorstellung der schönsten Gärten und Parkanlagen Thüringens dürfen natürlich die Objekte der **Bundesgartenschau** nicht fehlen.

In Thüringens Landeshauptstadt sind das der egapark und der Petersberg. Den Besuchern der Bundesgartenschau präsentieren



#### Erfurt

Die nördliche Geraaue wurde zum Landschaftspark umgestaltet. Nach der Umleitung des Flussbettes erfolgte die Neubepflanzung der Uferböschungen.

sich jedoch große Teile von Erfurt als eine blühende Stadt. Die Erfurter Leitlinien für die Bundesgartenschau lauten: Mehr Blüten, mehr Stadt, mehr Pflanzenschau, mehr grüne Vielfalt, mehr Familie, erlebbare Historie, modernes Stadtleben und natürliche Erholungsosasen.

Der **egapark** – Thüringens Garten – verwandelt sich zur Bundesgartenschau in ein prachtvolles Blütenmeer. Hier verschmelzen charmant die architektonischen Besonderheiten der 1960er Jahre mit beeindruckenden pflanzlichen Schaugärten, Themengärten, Europas größtem ornamental bepflanzten Blumenbeet, wöchentlich wechselnden Hallenschauen und innovativen Highlights.

Eine Attraktion der besonderen Art ist das in der Parkmitte entstandene spektakuläre Danakil-Klimazonenhaus. Hier werden zwei Klimazonen erlebbar gemacht, die unterschiedlicher nicht sein könnten. Auf 1.250 m<sup>2</sup> finden sich die Besucher in einer Wüste und auf 820 m<sup>2</sup> in einen Urwald wieder. Im Urwald

gibt es wuchernde Pflanzen, einen Wasserfall, Hängebrücken und Teiche zum Beobachten von Chamäleons, Fischen, Schildkröten, Schmetterlingen und Schlangen.

In der Wüste ist es heiß und trocken. Hier leben Erdmännchen, Skorpione, Wüstenameisen und Echsen inmitten von Kakteen und anderen Wüstenpflanzen. Das neue Wüsten- und Urwaldhaus ermöglicht eine deutschlandweit einzigartige Entdecker- und Abenteuer-tour rund um das Thema Wasser.

Darüber hinaus erleben die Besucher einen umfangreich modernisierten Gartenpark. Ein attraktives neues Besucherzentrum begrüßt seine Gäste und der mit 35.000 m<sup>2</sup> größte Spielplatz Thüringens bietet Familien einen Ort zum gemeinsamen Spielen. Zudem lädt ein Erlebnisrundgang mit Wissenswertem zum Entdecken ein.

Der **Petersberg** markiert – herausgehoben aus der dicht bebauten Altstadt – die uralte Stadtkrone von Erfurt. In den vergangenen



**Erfurt** – In diesem neuen Danakil-Klimazonenhaus – das wir hier in einem Musterbild sehen – erleben die Besucher die Wüste und den Urwald unter einem Dach.

Jahren waren auf dem ehemaligen Klosterstandort und späteren Militärareal die Führungen in die unterirdischen Minengänge und das Obere Plateau bereits sehr beliebt. Mit der Bundesgartenschau entwickelt sich die barocke Festungsanlage nachhaltig zu einem Teil der lebhaften Innenstadt. Danach wird sie dauerhaft ein Anziehungspunkt für die Erfurter und Touristen sein. Auf dem Weg zum Plateau schlängelt sich vom Laentor direkt neben dem Domplatz ein Panoramaweg mit drei Prozent Steigung in Kurven den Berg hinauf. Mit der Nutzung des gläsernen Aufzuges auf dem letzten Teilstück steht für die Besucher ein barrierefreier Zugang zur Verfügung. Man kann aber auch den Aufstieg vom Domplatz über das Kommandantenhaus der Zitadelle Petersberg wählen. Hier erwartet die Besucher in einem modernen Anbau ein großzügiges Empfangszentrum mit einer Ausstellung zur Geschichte des Petersberges.

Das obere Plateau – einst Klostergarten und während der militärischen Nutzung Ex-

erzierplatz – wurde komplett neu gestaltet. Im Haupteingangsbereich des Gartenschau-geländes wird der Besucher mit großen Wechselflorflächen und einem grandiosen Blick über die Erfurter Altstadt empfangen. Eine neue Wegeführung stellt die Peterskirche wirkungsvoll in den Mittelpunkt des BUGA-Geländes. Auf dem ehemaligen Exerzierplatz befindet sich der Ausstellungsbeitrag „Gärten der Epochen“. Hier sind die historischen Stile der verschiedenen Gartenepochen nebeneinander und ineinander verwoben dargestellt. Man erkennt typische Elemente für Barock- und Renaissancegärten wie gerade Wegeachsen, Buchsbaumornamente und heitere opulente Blumenbeete. Aber auch der Landschaftsgarten, wo sich diese Formen aufheben und zurückhaltende Farbigkeit und Natürlichkeit entstehen, ist zu sehen. In Anlehnung an die Historie des Petersberges befindet sich hier auch ein Klostergarten. Er gibt Einblicke in den Wissensschatz der Nonnen und Mönche über Heilpflanzen, Kräuter und Küchengewächse.



### Erfurt

Auf dieser Visualisierung ist in der Bildmitte das neugestaltete Plateau des Petersberges zur BUGA zu erkennen. Die verschiedenen kleinen Beete werden auch nach der Bundesgartenschau erhalten bleiben.

Im Festungsgraben können die Besucher die Errungenschaften der Erfurter Gartenbaugeschichte und Gartenbautradition in natura erkunden. Auf Rutschen oder zu Fuß geht es durch die Gartenschaubeete mit Erfurter Gemüse- und Blumenklassikern. Dazu gehören Blumenkohl, Puffbohnen, althergebrachte Färber-, Kräuter- und Arzneipflanzen ebenso wie klassische Obst- und Blühpflanzen. So wird die Tradition der Erfurter Gartenbaukultur im Festungsgraben auf ganz besondere Weise dokumentiert. Tausende Blüten verwandeln den zuvor noch schmucklosen, aber stimmungsvollen, Veranstaltungsort in ein buntes Blumenmeer.

Die Darstellung der historischen Gartenkunst ist ein besonderer Bestandteil der Bundesgartenschau. Thüringen ist aufgrund seiner Residenzgeschichte reich an attraktiven Park- und Gartenanlagen. 25 repräsentative Objekte der Thüringer Gartenkultur sind als **Außenstandorte** der Bundesgartenschau Bestandteile eines nachhaltigen, einzigartigen Gartennetzwerkes. Die Außenstandorte repräsentieren einen historischen Querschnitt der Gartenkunst in Thüringen. Auf der Ausstellungsfläche Petersberg werden verschiedene Elemente als repräsentative Beispiele für das reiche und vielfältige Erbe Thüringens in den Gärten der Epochen gezeigt. Dazu gehören Garten- und Parkanlagen aus der Renaissance und dem Barock ebenso wie der Landschaftspark. Auch historische Friedhöfe und einmalige private Villengärten sind dabei. Unter den Außenstandorten befinden sich fünf Anlagen, die zum UNESCO-Weltkulturerbe gehören. Das hat es in der Geschichte der Bundesgartenschauen noch nicht gegeben.

### Folgende Garten- und Parkanlagen gehören zu den Außenstandorten der Bundesgartenschau:

- Herressener Promenade und Paulinenpark in Apolda
- Gärten der Stadt Bad Langensalza
- Schlosspark Altenstein in Bad Liebenstein
- Barockdorf Bendeleben
- Historischer Friedhof Camposanto in Buttstädt
- Dornburger Schlossgärten in Dornburg-Camburg
- Barocker Schlossgarten in Ebeleben
- Schlosspark in Erfurt-Molsdorf
- Schlosspark Ettersburg
- Parkanlagen in der Residenzstadt Gotha
- Fürstlich Greizer Park in Greiz
- Schlosspark Kochberg in Großkochberg
- Große Flusslandschaft Jena-Saale-Paradies in Jena
- Schlossgarten in Kromsdorf
- Neuer Friedhof in Mühlhausen
- Park und Villa Hohenrode in Nordhausen
- Landschaftspark Ebersdorf in Saalburg-Ebersdorf
- Bergfried-Park in Saalfeld
- Schlosspark in Weimar-Tiefurt
- Garten am Kirms-Krackow-Haus in Weimar
- Historischer Friedhof in Weimar
- Park an der Ilm, Goethes Garten am Stern in Weimar
- Schlosspark Belvedere in Weimar
- Landgut in Weimar-Holzdorf
- Europa-Rosarium in Sangerhausen in Sachsen-Anhalt

Alle Außenstandorte der Bundesgartenschau (mit Ausnahme des Rosariums in Sangerhausen) sind Bestandteile der in diesem Buch vorgestellten Gärten und Parkanlagen.

Nur wenige Kilometer nördlich von Weimar liegt **Ettersburg**. Hier steht seit Anfang des 18. Jahrhunderts ein Jagdschloss. Es war ein beliebter Jagd- und Sommersitz der herzoglichen Familie von Sachsen-Weimar-Eisenach. Von 1776 bis 1780 hielt hier die Herzogin Anna Amalia ihr sommerliches Hoflager ab. Sie versammelte um sich einen literarisch-musikalischen Kreis. Zu ihren Gästen gehörten u. a. Goethe, Schiller, Wieland und Herder. Zu dieser Zeit war es geboten, sich auch landschaftsgärtnerisch zu betätigen. In Ettersburg tat man das im Stil der englischen Parks. Es war die „Geburtsstunde“ des hiesigen Schlossparks.

Heute kann man den **Schlosspark** Ettersburg als Kleinod thüringischer Gartenkunst bezeichnen. Die Parkanlage besteht aus zwei Parterres, dem 6 ha großen Landschaftspark und zwei großen Waldwiesen, die sich nach Süden und Osten weit in den Ettersburger Forst ziehen. Die Gestaltung des roman-

tischen Landschaftsgartens geht zu großen Teilen auf Anna Amalias Urenkel Carl Alexander zurück. Er übernahm 1842 das Schloss und ließ die beiden Schlossparterres umgestalten. 1845 erfolgte die Ausweitung der Schlossallee zu einer langgezogenen Wiese. Diese war mit kulissenartig gestaffelten Gehölzgruppen ausgeschmückt.

Nach 1920 ging der Schlosspark in den Besitz des Landes Thüringen über. Die unterschiedlichen Nutzer des Schlosses vernachlässigten die Anlagen in den folgenden Jahren. 1968 kam die gesamte Anlage in die Trägerschaft der Nationalen Forschungs- und Gedenkstätten der klassischen deutschen Literatur Weimar. Diese übernahm später auch die Verwaltung von Schloss und Park. Seitdem ist eine kontinuierliche Pflege der Anlage gewährleistet. Zu den Wiederherstellungsarbeiten gehörten bzw. gehören die Instandsetzung der Parkwege, die Verjüngung des Gehölzbestandes am Südhang sowie Ertüchtigungen an den beiden Parterres des Schlosses. Der romantische Land-



**Ettersburg**

Von der Schlossterrasse hat man einen weiten Blick in den großflächigen Landschaftspark.